herpy

SCHWANZLURCHE

Spanischer Rippenmolch

Pleurodeles waltl

Pleurodeles waltl ist der größte Wassermolch Europas: eine kräftige, flachköpfige und fast vollständig wasserlebende Art von 15-20 cm mit einer Reihe orangefarbener Warzen entlang der Seiten, durch die die spitzen Rippen zur Verteidigung hervortreten können. Sie ist hart im Nehmen, verträgt Kälte und vermehrt sich in menschlicher Obhut bereitwillig, fühlt sich aber in warmem Wasser nicht wohl.

Familie: Salamandridae Englisch: Iberian Ribbed Newt Früherer Name: *Salamandra fenestrata; Salamandra funebris; Salamandra major* **Schwaches Hautgift**

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**15-20 cm** Gesamtlänge inkl. Schwanz
Gewicht	**10-85 g**
Lebenserwartung	**10-20 Jahre**
Aktiv	**In der Dämmerung und nachts**
Lebensweise	**Aquatisch**
Lebensraum	**Feuchtgebiet**
Hautgift	**Schwach** Nach Kontakt die Hände waschen und die Finger von Augen und Mund fernhalten
Schwierigkeitsgrad	**Einsteiger**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**100 × 50 × 50 cm** L × B × H für 5 erwachsene Tiere
Temperatur, Tag	**18-21 °C**
Temperatur, Nacht	**18-21 °C**
Luftfeuchtigkeit	**60-80 %**
Wasser	**Aquaterrarium** Tiefe 15-20 cm
Wassertemperatur	**18-21 °C**
UVB	**Optional**
Ernährung	**Insekten, Fertigfutter und Würmer/Schnecken**
Haltung	**Paarweise oder in Gruppen**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Entwicklung	**Larven im Wasser**
Eiablage	**Im Wasser**
Eier pro Saison	**100-1.000**
Gelege pro Jahr	**1-2**
Schlupf	**7-21 Tage** bei 20 °C
Larvenzeit	**90-120 Tage** vom Schlupf bis zur Metamorphose
Larvenfutter	**Andere Larven und kleine Wassertiere (Daphnien, Mückenlarven)**
Brutpflege	**Keine**

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Nicht gelistet**
EU-Anhang	**Nicht gelistet**
IUCN	**Nicht gefährdet (LC)**

Über die Art

Pleurodeles waltl ist ein großer, plumper Wassermolch mit einem flachen, spatenförmigen Kopf, an dem die kleinen Augen leicht nach oben gerichtet sitzen. Der Körper ist flach, sodass die Art unter Steine schlüpfen kann, und der Schwanz ist seitlich zusammengedrückt und ungefähr so lang wie der Körper, gemessen von der Schnauze bis zur Kloake. Die Haut ist körnig. Die

Farbe reicht von dunklem bis hellem Grau mit dunkleren, bräunlichen Flecken, und der Bauch ist heller, oft cremefarben, mit demselben Fleckenmuster. Entlang jeder Flanke verläuft eine Reihe von 8-10 rostorangen Warzen. Nachgezogene Tiere sind typischerweise 15-20 cm lang, während Wildtiere bis zu 30 cm erreichen können. Erwachsene Tiere wiegen 10-85 g. In der Nachzucht gibt es eine leuzistische, fast weiße Farbform. Die Männchen sind schlanker und meist kleiner als die Weibchen, und in der Fortpflanzungszeit bekommen sie schwarze Brunftschwielen an den Vorderbeinen.

Die Warzen sind Verteidigungswerkzeuge. Kann das Tier einem Räuber nicht entkommen, drücken sich die spitzen Rippen an den Warzen durch die gespannte Haut. Gleichzeitig geben Drüsen an Nacken, Rücken, Seiten und Schwanz ein milchig weißes, zähes, giftiges Sekret ab, das die Rippen bedeckt. Die giftbedeckten Rippen wirken wie Stacheln, die das Gift durch die dünne Haut im Maul des Räubers spritzen. Das Tier selbst nimmt kaum Schaden: Die Rippen sind von Kollagen bedeckt, die Haut gibt antimikrobielle Stoffe ab, und die Wunden heilen schnell ohne Infektion. Der Mechanismus ist für Menschen ungefährlich, und in menschlicher Obhut treten die Rippen selten hervor. Das Gift stammt aus den eigenen Drüsen des Tieres, nicht aus der Nahrung. Die Wirkung des Sekrets auf die Haut und Schleimhäute des Menschen ist nicht beschrieben, wasche dir also nach dem Anfassen die Hände, halte es von Augen und Mund fern und fasse die Tiere so wenig wie möglich an.

Die Art wurde 1830 beschrieben und stand früher in der Gattung *Salamandra*. *P. waltl* ist ein viel genutztes Versuchstier in der Regenerationsforschung, weil sie verlorene Gliedmaßen, Herzgewebe, die Augenlinse und Teile des Rückenmarks nachbilden kann, und sie wird in großer Zahl für die Forschung gezüchtet. In menschlicher Obhut können die Tiere knapp 20 Jahre alt werden.

Verbreitung und Lebensraum

Pleurodeles waltl lebt natürlich auf der zentralen und südlichen Iberischen Halbinsel und im Norden Marokkos. Die Art ist in Marokko, im Süden Spaniens (Andalusien und Extremadura) und im Süden Portugals häufig, während die Bestände im Norden und in der Mitte Portugals und im Osten Spaniens zurückgehen. Die Art ist vor allem dadurch bedroht, dass die Wasserstellen verschwinden.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Spanien, Portugal und Marokko.

LEBENSRAUM

P. waltl lebt in Gebieten mit warmen, trockenen Sommern und periodischen Trockenzeiten. Die Art ist fast vollständig wasserlebend und bewohnt stehendes oder langsam fließendes Wasser: Teiche, Lagunenbecken, Stauwerke, Bewässerungskanäle, Zisternen und alte Dorfbrunnen. Sie bevorzugt kühles, ruhiges und tiefes Wasser. Hier frisst sie Insekten, Wassermollusken, Würmer, Kaulquappen, kleine Fische und Aas.

Trocknet das Wasser aus, suchen die Tiere feuchte Verstecke unter Steinen, in Spalten oder unter Vegetation. Im Winter begegnet die Art Temperaturen um den Gefrierpunkt und verträgt diese. In der Natur pflanzt sie sich zweimal im Jahr fort: im Frühjahr und noch einmal in der Sommerwärme.

Mehr lesen: Aufzucht von Kaulquappen

Haltung

DAS TERRARIUM

Pleurodeles waltl ist fast vollständig wasserlebend und wird in einem Aquarium gehalten, nicht in einem gewöhnlichen Terrarium. Für eine Gruppe von fünf erwachsenen Tieren sind 100 × 50 × 50 cm das Minimum, und mehr Platz ist besser. Weniger Tiere kommen mit einem kleineren Aquarium aus, doch erwachsene Tiere dieser Größe brauchen mindestens 80 cm Länge.

Bepflanze das Aquarium kräftig mit lebenden Wasserpflanzen und lege Wurzeln, Steine und Verstecke ein, unter die die Tiere kriechen können. Biete eine kleine schwimmende Landfläche oder einen flachen Stein, der über die Oberfläche ragt. Wähle Bodengrund, der mit dem Futter nicht verschluckt werden kann: grober Kies oder Steine, oder lass den Boden unbedeckt. Sorge in einem Teil des Aquariums für Schatten.

Die Abdeckung muss dicht schließen, denn die Tiere können an Land gehen. Ein Filter mit schwacher, gestreuter Strömung hält das Wasser sauber, denn die Art bevorzugt stilles Wasser. Vermeide starke Strömung und offene Filteransaugungen, in denen sich Nachwuchs verfangen kann. Halte Tiere ungefähr gleicher Größe zusammen, denn die großen fressen die kleinen.

TEMPERATUR

Das Wasser sollte das ganze Jahr über 18-21 °C haben und möglichst nicht über 21 °C. Manche Tiere werden durch Wärme gestresst, daher sollte das Aquarium kühl und ohne direkte Sonne stehen. Heizen ist unnötig, und im Sommer können ein Ventilator über der Wasseroberfläche oder ein kühler Raum die Temperatur niedrig halten. Eine Nachtabsenkung ist nicht nötig, und das Wasser kann rund um die Uhr dieselbe Temperatur haben.

Die Art verträgt Kälte weit besser als Wärme: In der Natur trifft sie Temperaturen um den Gefrierpunkt an. Vor der Fortpflanzungszeit ist eine kältere Phase mit weniger Licht und kürzerem Tag eine gute Idee (siehe Zucht). Temperatur und Dauer der kalten Phase sind nicht festgelegt. Eier und Larven sollten bei ca. 20 °C gehalten werden (siehe Zucht).

LUFTFEUCHTIGKEIT UND SPRÜHEN

P. waltl ist fast vollständig wasserlebend, daher hat die Luftfeuchtigkeit über dem Wasser nur geringe Bedeutung. 60-80 % reichen völlig aus, und eine dichte Abdeckung hält die Luft feucht. Die schwimmende Landfläche soll nass gehalten werden. Besprühen ist nicht nötig.

Verdunstetes Wasser wird mit Wasser derselben Temperatur aufgefüllt, damit Wasserstand und Temperatur stabil bleiben.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

WASSER UND WASSERQUALITÄT

Außerhalb der Fortpflanzungszeit wird das Wasser 15-20 cm tief gehalten. Für die Fortpflanzungszeit kann es erhöht werden. Das Wasser soll still und sauber sein, mit pH 6,9-7,2, Ammoniak unter 0,01 ppm, Nitrit unter 0,05 ppm und Nitrat unter 100 ppm.

Verwende Leitungswasser, aus dem Chlor und Chloramin mit einem Wasseraufbereiter entfernt wurden. Wechsle jede Woche einen Teil des Wassers, und öfter, wenn der Test Ammoniak oder Nitrit anzeigt. Entferne Futterreste sofort. Amphibien nehmen Stoffe über die Haut auf, daher dürfen niemals Seife, Reinigungsmittel, Handcreme oder Insektizide ins Wasser gelangen.

LICHT UND UVB

UVB ist für *P. waltl* nicht nötig, kann aber verwendet werden. Schatten und Pflanzenbewuchs sind wichtiger als starkes Licht, und ein Teil des Aquariums soll immer im Schatten liegen.

Lichtmenge und Tageslänge werden im Winter für eine Zeit gesenkt und im Frühjahr erhöht, denn das trägt dazu bei, die Fortpflanzungszeit auszulösen.

Mehr lesen: Licht und UVB

FÜTTERUNG

P. waltl ist ein gieriger Allesfresser, der das meiste nimmt, was er schlucken kann. Gute Futtermittel sind gehackte Regenwürmer, Garnelenpellets, Salamander- oder Axolotl-Pellets, Wasserschildkrötenpellets, Schnecken, Heimchen und andere Futterinsekten sowie rote Mückenlarven. Futterfische werden als Grundfutter nicht empfohlen, weil sie oft Krankheiten übertragen.

Erwachsene Tiere werden ein paar Mal pro Woche mit so viel gefüttert, wie sie in wenigen Minuten fressen. Reste werden sofort entfernt. Biete abwechslungsreiches Futter an und vermeide es, nur eine Sorte zu geben. Junge, wachsende Tiere werden öfter gefüttert.

VERHALTEN UND UMGANG

P. waltl verbringt fast das ganze Leben im Wasser und liegt gern versteckt unter Steinen und Pflanzen. Die Art wird am besten in einer Gruppe von mindestens fünf Tieren gehalten. Erwachsene Tiere fressen Larven und Jungtiere, daher wird der Nachwuchs umgesetzt.

Das Anfassen sollte selten sein. Verwende nasse Hände oder Netze und wasche dir danach die Hände. Die Rippen treten in menschlicher Obhut nur selten hervor, doch ein Tier, bei dem das geschieht, ist gestresst und braucht Ruhe. Die Art ist einfach zu halten und eine gute Wahl für Anfänger.

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Männchen sind schlanker und meist kleiner als Weibchen und bekommen in der Fortpflanzungszeit schwarze, hornige Brunftschwielen an den Vorderbeinen. Weibchen haben einen deutlich runden Bauch, besonders wenn sie voller Eier sind.

Das Alter bei der Geschlechtsreife ist nicht sicher bekannt. Sorge dafür, dass die Gruppe sowohl Männchen als auch Weibchen enthält und die Tiere ihre volle Größe erreicht haben, bevor sie sich fortpflanzen.

PAARUNG

Die Zucht lässt sich leicht in Gang bringen. Im Winter wird eine kältere Periode mit weniger Licht und kürzerem Tag geboten, und die Tiere können in dieser Zeit auch dunkel gehalten werden. Paarung und Eiablage werden durch steigenden Wasserstand, mehr Licht, längere Tage und steigende Temperatur ausgelöst. Viele Tiere brauchen nur einen erhöhten Wasserstand, um sich fortzupflanzen.

Die Paarung verläuft in zwei Phasen. Zuerst greift das Männchen das Weibchen von unten, mit den Armen um ihre Vorderbeine, und das kann von wenigen Minuten bis zu Stunden dauern. Danach lässt es los, hält aber mit einem Arm fest und platziert sich vor ihr, und es dreht sich und setzt ein Samenpaket ab, das das Weibchen nach einer halben Drehung mit der Kloake aufnimmt. Das Aquarium muss daher genug Platz bieten. Das Weibchen kann lebende Spermien bis zu fünf Monate in der Kloake aufbewahren. In der Natur pflanzt sich die Art zweimal im Jahr fort.

EIER UND LARVEN

Das Weibchen legt in einer Saison 100-1000 Eier, je nach Größe und Alter, verteilt zwischen Wasserpflanzen. Die erwachsenen Tiere fressen normalerweise die Eier nicht, fressen aber Larven und Jungtiere. Setze die Eier in ein separates Gefäß um, oder setze die erwachsenen Tiere um. Die Eier schlüpfen nach 1-3 Wochen, oft schon nach einer Woche. Frühe Anzeichen schlechter Eier sind, dass sie weiß und undurchsichtig werden oder Schimmel bekommen. Sie werden sofort entfernt, damit sich der Pilz nicht auf gute Eier ausbreitet.

Halte Eier und Larven bei ca. 20 °C. Bei etwa 8 °C bekommen die Eier Kältestress, und bei hohen Temperaturen um 30 °C werden weibliche Larven zu Männchen umgewandelt und bekommen Skelettfehler an den Hinterbeinen. Das Wasser im Larvengefäß soll still und sehr sauber sein: Wechsle jeden Tag einen Teil des Wassers. Die Larven leben die ersten Tage vom Dotter und brauchen dann mehrmals täglich kleine, lebende Futtermittel: frisch geschlüpfte Artemia, Daphnien, Mikrowürmer, rote Mückenlarven und feine Tubifex. Fressen die Larven, sieht man kleine Sprünge. Rechne mit 4-8 Litern Wasser pro Larve, wenn sie sich der Umwandlung nähern, und sortiere nach Größe, denn die großen Larven fressen die kleinen.

METAMORPHOSE

Die Larvenzeit von *P. waltl* ist nicht sicher bekannt; rechne mit 3-4 Monaten vom Schlupf bis zur Umwandlung, wie bei verwandten Wassermolchen. Anzeichen der Umwandlung sind wechselnde Farbe, kleinere Kiemen und dass die Larven Luft von der Oberfläche schlucken.

Biete eine leicht erreichbare Landfläche an, damit die frisch umgewandelten Tiere herausklettern können, und verschließe den Behälter dicht, denn die Jungtiere klettern. Die meisten Salamander hören während der Umwandlung auf zu fressen, warte also in Ruhe. *P. waltl* kann im Gegensatz zu vielen anderen Wassermolchen als Jungtier teilweise im Wasser bleiben.

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Die frisch umgewandelten Jungtiere werden in einem niedrigen Aquarium mit leicht zugänglicher Landfläche und dichter Abdeckung gehalten. Füttere sie mit kleinen Stücken Regenwurm, roten Mückenlarven, Schwarzen Mückenlarven und kleinen Insekten und halte sie nach Größe sortiert, damit sie sich nicht gegenseitig fressen. Das Wasser wird oft gewechselt, und der Boden wird sauber gehalten.

Überzählige Jungtiere sollen nicht in der Natur ausgesetzt werden, denn die Tiere können Krankheiten übertragen und lokale Bestände beeinflussen. Gib sie stattdessen an andere Halter weiter.

Gesundheit und typische Fehler

P. waltl ist hart im Nehmen, und die meisten Probleme entstehen durch Haltungsfehler:

- Wärme. Wasser über 21 °C stresst die Tiere. Wärme in der Larvenzeit führt zu Skelettfehlern an den Hinterbeinen.
- Schlechte Wasserqualität. Ammoniak und Nitrit führen zu Hautproblemen und Krankheit. Teste das Wasser und wechsle regelmäßig.
- Verschluckter Bodengrund. Kleiner Kies kann im Magen bleiben und zu Verstopfung führen.

- Schimmel auf den Eiern. Entferne tote Eier sofort.
- Kannibalismus. Die erwachsenen Tiere fressen Larven und Jungtiere, und große Larven fressen kleine.

Ansteckende Krankheiten: Die Chytridpilze *Batrachochytrium dendrobatidis* (Bd) und *B. salamandrivorans* (Bsal) befallen die Haut von Amphibien. Bsal ist für viele Salamander tödlich. Bei *P. waltl* variiert die Anfälligkeit von Tier zu Tier stark und hängt davon ab, aus welcher Nachzucht die Tiere stammen. Neue Tiere werden mehrere Wochen in Quarantäne gehalten und mit einem Hautabstrich getestet. Netze und Ausrüstung werden desinfiziert, und Ausrüstung wird nicht zwischen Aquarien geteilt. Der Pilz wird über Wasser und Kontakt übertragen.

Suche einen Tierarzt mit Amphibienerfahrung auf, wenn ein Tier nicht mehr frisst, weiße oder rote Flecken auf der Haut hat, aufquillt, ungewöhnlich schwimmt oder an der Oberfläche liegt.

Mehr lesen: Quarantäne und Hygiene

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.